

Joseph von Eichendorff: *Mondnacht*

Die Erneuerung des Mythos

Von Wolfgang Frühwald

Joseph von Eichendorff: »Mondnacht«

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müßt'.

Die Luft ging durch die Felder, 5
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte 10
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Abdruck nach: Sämtliche Werke des Freiherrn Joseph von Eichendorff. Hist.-krit. Ausg. Hrsg. von Wilhelm

Kosch. Regensburg: Habbel, [1908 ff.]. Bd. 1,1:
Gedichte. Hrsg. von Hilda Schulhof und August Sauer.
Mit einem Vorw. von Wilhelm Kosch. [1923.] S. 382.
Erstdruck: Gedichte von Joseph Freiherrn von
Eichendorff. Berlin: Duncker und Humblot, 1837.
Weiterer wichtiger Druck: Joseph Freiherrn von
Eichendorffs Werke. 4 Tle. Berlin: M. Simion, 1841/42. T.
1: Gedichte. 1841. [Es gibt keine Druckvarianten. Ein
Faksimile des handschriftlichen Entwurfes findet sich in:
Literaturwissenschaftliches Jahrbuch. N. F. 15 (1974)
Titelabbildung. – Die Handschrift – heute im Berliner
Nachlass Eichendorffs in der Staatsbibliothek Berlin –
weist nach Hilda Schulhof (I,2,768) auf des Autors
»Schrift der 30er Jahre«.]

Die Erneuerung des Mythos. Zu Eichendorffs Gedicht »Mondnacht«

Franz Werfel hat Clemens Brentanos *Frühlingsschrei eines Knechtes aus der Tiefe* als das schönste Gedicht der deutschen Romantik bezeichnet. Von Thomas Mann wird diese Einschätzung zwar zitiert, doch fragt er: »ist ›Es war, als hätt' der Himmel‹ von Eichendorff nicht am Ende schöner – wenigstens als Schumannsches Lied? Die Perle der Perlen« (Mann, S. 726).

An bewundernden Epitheta hat es Joseph von Eichendorffs *Mondnacht* nie gefehlt, und kaum einer der zahllosen Interpreten hat es versäumt, auf Robert Schumanns Vertonung des Liedes aus dem Jahre 1840 hinzuweisen. Von dieser Komposition, meinte Theodor W. Adorno, lasse sich so schwer reden, »wie, nach Goethes Diktum, von allem, was eine große Wirkung getan hat« (Adorno, S. 140); die